

Der Imbiß war eingenommen, und sie schmauchten gemüthlich ihre Pfeifen. Mr. Holyread war durch das offene Wesen der beiden Kentuckier zutraulich geworden und erzählte von den Verhältnissen in Arkansas und seinen Zukunftsplänen. Über die Bedeutung der Indianerunruhen schien er auffallend gut unterrichtet zu sein. Er meinte, die Sachlage wäre bisher unterschätzt worden. Er glaube, daß eine gemeinsame Erhebung aller sonst sich feindlich gegenüberstehenden Stämme bevorstände, und es sei sicher, daß man dies im Weißen Hause*) in Washington genau wüßte, denn seit vier Wochen befände sich Generalmajor Jackson im Fort Atkinson, um die amerikanischen Truppen des insurgierten Gebietes zu organisieren. Es käme sicher zu ernstern Kämpfen, denn hinter alledem stäke der gewaltige Feind der Republik, England, das Waffen, Pulver und Geld opfere, um dem unbotmäßigen Tochterstaate Unannehmlichkeiten zu bereiten. Man wird das Gebiet der Rothhäute eindämmen müssen. Die Hauptaufgabe dieses Krieges sei die Beschaffung eines tüchtigen Grenzkordons von Ansiedlungen am Rande des Indianergebietes. Endlich mußte dieser unerträglichen Plage Amerikas ein Ende gemacht werden. Am Ende des Feldzuges würden dann die Teilnehmer desselben mit Grund und Boden beschenkt, denn die Absicht der Regierung sei es, diese Grenzländer so rasch als möglich mit einer Mauer von Kultureinrichtungen zu umgeben, die ein weiteres Ausbrechen der feindlichen Stämme wehrt.

„Habt Ihr nichts Besseres vor, geht mit mir nach Atkinson. General Jackson kann solche Leute, wie Ihr seid, brauchen. Freilich ist der Weg, den ihr dann einzuschlagen beabsichtigt, nicht mit Rosen bestreut, und Ihr habt mancherlei Gefahr zu gewärtigen. Doch was sichts Euch an. Ihr seid Manns genug, sie zu bestehen. Ich erwarte morgen meinen indianischen Führer,

*) Regierungsgebäude des Präsidenten der Vereinigten Staaten.